

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeit
Tageblatt Riesa,
Sonne Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Poststedtortz
Dresden 1580.
Straße:
Riesa Nr. 52.

Nr. 155.

Dienstag, 5. Juli 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug erhöhung und Nachverarbeitung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemähe für das Erstellen am bestimmten Tag und tabellarischer Tag 50% Aufschlag. Gestilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitstag: Riesa. Urtümliche Unterhaltungsbeläge „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Redactoren oder der Verlegerin — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: J. Leichgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Das fehlende Vertrauen.

zu. In Lausanne soll eine Lösung, eine Endlösung gefunden werden, denn nur eine Endlösung kann das verschwindende Vertrauen wieder bringen. Um dieses völlig zerstörte Vertrauen wird seit Monaten und Jahren gekämpft. Es brach zusammen, weil jede Kapitalabgabe zu Verlusten führte, jedes Unternehmen unrentabel wurde, und deshalb das Einzelle das Festhalten des vorhandenen Vermögens war. Erst jetzt hat man in Lausanne festgestellt, dass in Europa mindestens 20 Milliarden ungenutzt in den Tresors liegen müssten. Diesen Schatz zu haben, für den Aufbau Europas zu haben, soll eine Aufgabe sein, eine Aufgabe, an deren Anfang die Verbindung der europäischen Verhältnisse steht. Man denkt in Lausanne in der Hauptsache an Europa, und ist sich auch klar darüber, dass es möglich sein müsse, die Wirtschaft in Europa neu zu beleben. Flüssigmacierung des Kapitals, Befreiung der hemmenden Austauschbarkeiten, gesteigerte Warenaustausch, der die Steigerung der Produktion und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben müsste.

Übersehen wir die Lage Europas, so sehen wir, dass an der Donau und auf dem Balkan fleißige Bauern am Werk sind, ihre Acker zu bestellen, dass ihre Kinder tragen, die nicht abgelebt werden können, dass biese Bauern keine Kleidung, keine Schuhe haben, das Allernotwendigste müssen müssen, weil sie es sich nicht beschaffen können, da sie ihre Erzeugnisse nicht loswerden. Und weil sie nichts ausgeben können, stehen in England und Deutschland die Fabriken still. Eine folgerichtige Aufwärtsentwicklung müsste dazu führen, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu verteilen und den Abfluss der Industrie zu ermöglichen. Ebenso müsste also der Kredit einfiegen, dieser Kredit, der nur durch unbedingtes Vertrauen des Kapitals flüssig zu machen ist.

Es ist ein allgemeines Stöcken. Man kennt die Ursache der europäischen Not, und deshalb müsste es möglich sein, sie zu beheben. Der Produktions- und Handelsprozess müsste erst in Fluss kommen. Und es liegen sich dann eben weitreichende Arbeiten ausführen, die ebenfalls von unten herauf den Absatzmarkt erweitern könnten. Es fehlen Bahnen und Wege zu den landwirtschaftlichen Produktionsgebieten, es sind also Arbeitsmöglichkeiten vorhanden, die eine Ausgabe à Fonds verdient erwarten. Aus dem Anfang der Verhandlung würde sich, so meinen die Sachverständigen, die Aufwärtsbewegung von selbst ergeben, da bei einer Aufwärtsbewegung von selbst ergeben, da bei einer Aufwärtsbewegung von selbst ein Rad in das andere greift, wie bei einem Mähdang, einem Übergang, 20 Milliarden in den Tresors! Einmal Ungeheuerliches, wenn man überdenkt, was mit diesen Mitteln geschaffen werden könnte. Freilich, nicht nur die Belebung von Arbeit, die Anregung des Warenaustausches ist erforderlich, es gehört zu einer Hebung der europäischen Schwierigkeiten auch eine Förderung der Börsen, ein neues einheitliches Kollaboration und eine einheitliche Devisenbewirtschaftung. Das sollen die weiteren Pläne in Lausanne sein, dazu soll der große Export geschaffen werden. Die einzelnen Länder werden mit ihrer Devisen- und Zollpolitik umlernen müssen, wenn sie dem Aufbau nicht hindernd im Wege stehen wollen. Es hat aber auch den Anschein, als ob sie bereit sind, wenn einheitlich gehandelt werden muss, ihren Selbstschutz, den sie in der Hochbildung der Zollmauern und der Devisenpolitik sehen, aufzugeben.

Dass die innerpolitischen Schwierigkeiten, namentlich in Deutschland, sich ebenfalls jeder praktischen Handlung hindern in den Weg stellen, braucht nicht erst erwähnt zu werden, und dass jedes Land selbst an eine weitgreifende Arbeitsbeschaffung geben muss, ist selbstverständlich. Deshalb hat die Regierung von Bayern als ihre wichtigste Aufgabe auch die Arbeitsbeschaffung vorgezeichnet. Je mehr Menschen in den Produktionsprozess eingewandt und zu Konkurrenten werden, um so leichter könnte eine europäische Aufwertung von Erfolg sein.

Wie lange bemüht man sich bereits um die Stabilisierung der Beziehungen, ausgehend von der Erfahrung, dass auf einem dauernden Rückgang erst eine Ruhepause kommt muss. Ein plötzlicher Umschwung wurde lange vergeblich erwartet. Heute weiß man, dass sich die Schraube nicht plötzlich verkehrt drehen lässt. Um diesen stabilen Punkt zu erreichen, gehört aber mehr als eine psychologische Beeinflussung. Es wäre daher falsch, zu glauben, dass die jetzt plötzlich optimistische Börse dazu führen könnte, das weitere Absinken zu verhindern. In ihrer Bezeugung hat sie heute jede Bedeutung verloren. Es gibt Arbeit! muss am Anfang einer neuen Entwicklung stehen! Es gibt Arbeit, weil Europa sie schaffen will. Dann ist gewiss, dass sich die Wirtschaft zum Widerstand aufsetzt, in der Hoffnung auf Besserung der Abwärtsentwicklung entgegensteht und damit zunächst den Stabilisierungspunkt erreicht, den Punkt, von dem dann die Geldbewegung aussetzt, die Maßnahmen zur allgemeinen Besserung einzehen können.

Es war schon lange die Unruhe maßgebender Männer, dass das Vertrauen nur durch einen großen Verständigungsaufwand der europäischen Länder erreicht werden kann, dass diese Verständigung politischer und wirtschaftlicher Art sein muss und die Befreiung der hindernenden und hemmenden Kreisfolgen bringen müsse. Wie weit sich diese Verständigung in Lausanne ergibt, lässt sich zur Stunde nicht überblicken. Sie deutet sich aber bereits an,

Der Kampf um eine deutsche Schlusszahlung.

Herriot wieder in Lausanne.

Konferenz-Ergebnis wird heute erwartet.

Fortschreibung der Besprechungen
der deutschen und französischen Delegation mit MacDonald.

Lausanne. (Auskunftsbericht) Herriot, der heute früh wieder in Lausanne eingetroffen ist, hat sich um 9 Uhr in Begleitung von Hermann-Martin und Bonnet zu MacDonald begeben. Die Unterredung dauerte 1½ Stunden, irgendwelche Auskünfte zu geben, indem bewirkt Hermann-Martin lächelnd: „Wir haben immer noch die Taschen leer, sind aber voll von Hoffnungen“. Wenige Minuten nach dem Begegnung der französischen Minister trafen Reichskanzler von Papen, Reichsbahnminister Freiherr von Neurath und Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk bei MacDonald ein.

Der Verlauf der heutigen Lausanner Besprechungen.

Lausanne. (Auskunftsbericht) Über den Verlauf der heutigen Besprechungen bei MacDonald verlautet nur, dass die Haltung der Franzosen zunächst steif sei. Es werden im Laufe des Nachmittags weitere Besprechungen auch zwischen den französischen und englischen und zwischen den deutschen und englischen Delegation stattfinden, die dann vorzugsweise in einer gemeinsamen Besprechung eintreffen werden. Jedentwegen hat man den Eindruck, dass es sich um den entscheidenden Tag handelt, und dass bis heute abend das Konferenzergebnis wenigstens in seinen großen Zügen, sei es negativ oder positiv, feststehen wird.

Während des Besuches, den die deutschen Minister bei MacDonald abstateten, überstieg der „Graf Zeppelin“ das Hotel „Von Rivage“. Das schöne Bild veranlaßte eine kleine Unterbrechung der Unterhandlungen, da die Minister gemeinsam aus den Balkon des Beratungszimmers traten, um das sonnenbestrahlte Lustschiff zu betrachten.

Beharrt Herriot auf 4 Milliarden?

Lausanne. (Auskunftsbericht) Der Verlauf der beiden Besprechungen mit MacDonald ist von allen Seiten vertraulich behandelt worden. Trotzdem aber gehen hier Gedanken um, wonach Herriot sich in bezug auf die Summe von 4 Milliarden, die in dem Vorschlag der Gegenseite genannt ist, unangreifbar gezeigt habe. Von englischer Seite scheint man sich nunmehr zu bemühen, eine neue gemeinsame deutsch-französische Besprechung bei MacDonald herbeizuführen, um die Gegenläufigkeit durch eine Aussprache zu drei auszugleichen.

Angaben, wonach von französischer Seite eine gleichzeitige Regelung der innerstaatlichen Schulden innerhalb Europas, das heißt, eine entsprechende englische Zustimmung gefordert worden sei, werden von englischer Seite als unwahrscheinlich bezeichnet.

MacDonald hofft auf ein Komromis.

Man vertritt in massgebenden englischen Kreisen die Auffassung, dass die von Deutschland verlangte völlige Streichung des Teiles 8 des Verträller Vertrages (der Tribut und Kriegsschuldflügel) zu erreichen sei, weiter dass an der Frage des Zusammenhangs der innerstaatlichen Schulden und Tributpflicht der deutsche Standpunkt Berücksichtigung finden könnte, ja, dass auch ein Entgegengkommen in der Frage der endgültigen Bedingungen für die Ausgabe der Bonds und der finanziellen Beteiligung Deutschlands an der Wiederaufbauplast möglich sei.

Jedoch steht die endgültige Feststellung der Höhe dieser finanziellen Beteiligung Deutschlands auf grohe Schwierigkeiten, da die französische Regierung an der bisherigen Höchstgrenze von 4 Milliarden festhält und es nach englischer Auffassung außerordentlich schwierig ist, die französische Regierung von dieser Summe herabzubringen. Weiter behauptet die französische Presse, die Reichsregierung habe durch die Übermittlung ihrer Vorschläge den Grundzustand einer Restzahlung anerkannt. Besonders weist der „Tempo“

sie wird gefordert aus dem endlichen Willen der Völker, die Selbstrettung nicht länger hinauszuschieben. Und mag auch nicht jeder in Lausanne als Sieger dominieren, das erreichen, was er sich zum Ziele gesetzt, so wird doch auf alle Fälle die Endlösung das Ergebnis, der Erfolg sein, dieser Erfolg, um den man so lange Jahre handelte und verhandelte, den Enthusiasmus und Egoismus hinzuholen, bis Millionen über Milliarden verloren gingen und jetzt der Aufbau von einem viel tieferen Punkt aus zu erfolgen hat.

auf die besondere Bedeutung der angeblichen grundlegende Anerkennung der französischen Forderung hin.

La République zur Lausanner Konferenz.

Paris. République schreibt, man habe fast angekündigt, dass Frankreich den englisch-französischen Moratorium mit einem Mein beantragen werde und die Initiative für einen Abbruch der Verhandlungen ergriffen werde. In Wirklichkeit hätten die Deutschen die Verhandlungen nicht nur nicht abgebrochen, sondern unvermindert vorgestellt. Es werde in Lausanne ebenfalls zum Bruch kommen, wie in Paris, sondern man werde sich verständigen. Aus der internationalen Zusammenarbeit, die endlich verwirklicht werde, werde für Frankreich und für die anderen Länder jene gelinde Lage sich ergeben, die auch gelinde Maßnahmen im Gefolge haben würde.

Grandi für Schwamm drüber.

tu. Lausanne. Der italienische Außenminister Grandi hat dem Lausanner Vertreter des Petit Comité eine Erklärung überreicht, man habe fast angekündigt, dass Frankreich den englisch-französischen Moratorium mit einem Mein beantragen werde und die Initiative für einen Abbruch der Verhandlungen ergriffen werde. In Wirklichkeit hätten die Deutschen die Verhandlungen nicht nur nicht abgebrochen, sondern unvermindert vorgestellt. Es werde in Lausanne ebenfalls zum Bruch kommen, wie in Paris, sondern man werde sich verständigen. Aus der internationalen Zusammenarbeit, die endlich verwirklicht werde, werde für Frankreich und für die anderen Länder jene gelinde Lage sich ergeben, die auch gelinde Maßnahmen im Gefolge haben würde.

Was geht in Lausanne vor?

Essen. (Auskunftsbericht) Unter der Überschrift „Was geht in Lausanne vor?“ veröffentlichten die britischen Zeitungen einen Aufruf der vorläufigen Verbände zu einem Vortrag, in dem Prof. Dr. Grimm noch einmal mit aller Deutlichkeit und Schärfe auf die Unannehmbarkeit der französischen Forderungen in Lausanne hinweisen wird.

Prof. Dr. Grimm wird, wie CNA, auf Anfrage erzählt, noch einmal auf die Tatsache hinweisen, die ganz vergessen worden zu sein scheint, dass wir bereits 11,000 Millionen Reichsmark mit Young- und Daweszahlungen entrichtet haben, dass diese ungeheure Summe aber nicht aus eigenem Gehalt wurde, sondern das sie geborgt worden ist. Diese Tatsache ist im Badener Bericht vom 28. September 1931 festgestellt worden. Bei einer Vereinigung von 6 Prozent belaufen sich die von Deutschland hierfür allein zu zahlenden Zinsen auf 660 Millionen Reichsmark im Jahre; hinzu kommen 85 Millionen Reichsmark Zinsen aus der Dawes-anleihe. Weiter 65 Millionen Reichsmark aus der Nonnai-anleihe, ferner die amerikanische Schuld von 40 Millionen, die belgischen Markforderungen mit 25 Millionen Reichsmark, so dass wir aus den bisherigen Anleihen allein mit jährlich 875 Millionen Reichsmark Zinsen belastet sind, selbst wenn die ganze Rechtschuld getrieben wird. Der Vortragende wird erneut aufs schärfste unterstreichen, dass wir unmöglich zu den bestehenden Verpflichtungen neue durch Restzahlungen hinzunehmen können, sondern dass es unbedingt beim „deutschen Nein“ bleiben muss.

Es wäre also falsch, über das Ergebnis von Lausanne zu reden und statt Mut und Willen zum Auftreten, eine negierende Kritik zu setzen. Das könnte nur das eben geschaffene Vertrauensfundament erschüttern. Aus dem Vertrauen zur Erfüllung, aus dem Vertrauen zu einer erreichten gemeinsamen Selbsthilfe allein kann das Vertrauen auf dem zugenden, in Sicherheit gebrachten Kapital beigebracht werden. Es muss Bürgschaft leisten, dass es sich mehren kann, dann wird es auch zu haben sein, stehlen und produktiv werden.